

Renate Wapplinger "Ein Pionierprojekt: Mit Leidenschaft, Begeisterung und Engagement sähen - mit Stolz ernten"

VITA

- 1978 - 1981 Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege an der Krankenpflegeschule am Rudolfinerhaus, Wien
- 1981 - 1986 Tätig im Akutspital als dipl. Pflegefachfrau, Wien und Innsbruck
- 1987 - 1989 Ausbildung in Intensivpflege und Reanimation, Kantonsspital Baden CH
- 1987 - 1990 Tätig auf interdisziplinärer Intensivstation, Kantonsspital Baden Schweiz
- 1990 - 1991 Weiterbildung zur Kliniklehrerin, Zürich
- 1990 - 1995 Tätig als Kliniklehrerin, Pflegedienstleiterin, Direktions- und Vorstandsmitglied, Privatspital Zürich
- 1992 - 1994 Weiterbildung zur Pflegedienstleiterin mit Diplomabschluss, Kaderschule Aarau, Schweiz
- 1995 - 1999 Unternehmensberatung QMG Bodin&Wapplinger GmbH, Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
Aufbau und Geschäftleitung
- 1999 - heute Geschäftsführerin Wohn- und Pflegezentrum Zollikon, Schweiz
- seit 2004 Universitärer Lehrgang "Master of Arts in Management und Innovation", zak - Zentrum für Agogik, Basel Schweiz

Abstract

Das Wohn- und Pflegezentrum Beugi und am See in Zollikon entschloss sich im Jahr 2000 mit der Einführung der Betreuungsphilosophie nach der Eden-Alternative® zu einem Kulturwandel weg vom spitalorientierten Modell hin zu einem Modell, das das Ziel verfolgt, das Haus zu einem attraktiven, lebendigen Wohnort für ältere Menschen werden zu lassen. In der Eden-Alternative werden Langeweile, Einsamkeit und Hilflosigkeit als vordergründige Leiden älterer Menschen in Pflegeheimen angesehen, denen mit Abwechslung, Spontaneität, Gemeinschaft und Möglichkeiten für andere etwas tun, sowie Einfluss nehmen zu können, entgegen gewirkt werden kann. Ein trotz Einschränkungen selbst bestimmtes Leben soll die Fremdbestimmung durch die Institution ablösen. Die medizinische Behandlung soll nicht mehr den Schwerpunkt der Betreuung darstellen, sondern wo nötig unterstützend eingesetzt werden. Die Praxis zeigte, dass eine erfolgreiche Umsetzung der Philosophie strukturelle Anpassungen bedingt. Dazu wurden im Wohn- und Pflegezentrum in Zollikon die Einführung kleinerer Wohn- und Betreuungseinheiten (Wohngruppen) innerhalb der bestehenden baulichen Gegebenheiten sowie die Umschulung eines Teils des bestehenden Pflege- und Hotelleriepersonals zu so genannten LebensassistentInnen durchgeführt. Die LebensassistentInnen werden mit den BewohnerInnen den Alltag mit dem Ziel einer möglichst hohen Lebensqualität gestalten und pflegerische Verrichtungen ausführen, wozu sie je nach beruflichem Hintergrund modular geschult werden. Zusätzlich wird ein interdisziplinäres Team von FachexpertInnen - ein so genanntes Supportteam - zur Verfügung stehen, das pflegerische und therapeutische Interventionen plant und anordnet, für Fragen erreichbar ist und die LebensassistentInnen kontinuierlich unterstützt und berät. Dieses Team besteht aus gut ausgebildeten und erfahrenen diplomierten Pflegefachpersonen, einer Pflegeexpertin, HausärztInnen, einem Physiotherapeuten sowie Mitarbeitenden der Hotellerie, Küche, Technik und Administration. Dieses Konzept wird in Kanada und den USA bereits erfolgreich umgesetzt, wobei Evaluationsdaten im Rahmen einer Begleitforschung unter der Leitung von Professorin Rosalie Kane vom National LTC (Long-Term Care) Resource Center der Universität von Minnesota in den USA, die sich fundiert mit der Entwicklung und Testung eines Erfassungsinstrumentes für Lebensqualität in Pflegeheimen beschäftigt, derzeit erhoben werden. Das beschriebene Projekt wird von einer Pflegewissenschaftlerin evaluiert. Wie die Umstellung der betrieblichen Abläufe und der Kulturwandel vollzogen werden können, wird praxisnah aufgezeigt.